

Artikel publiziert am: 11.07.2013 - 10.15 Uhr

Artikel gedruckt am: 11.07.2013 - 14.36 Uhr

Quelle: <http://www.fehmarn24.de/lokales/fehmarh/helfen-keine-millionen-3000668.html>

Aktionsbündnis: Minister Habeck verschleudert die Natur

„... da helfen keine Millionen“

Fehmarn - FEHMARN · „Kaputt ist kaputt. Da helfen keine Millionen“, so Nikola Vagt und Hendrick Kerlen vom Aktionsbündnis gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung. Gerade einmal 15 bis 20 Millionen Euro wollten die Dänen als Schadensersatz zahlen und vergäßen dabei, dass ein solcher Ausgleich überhaupt nicht möglich sei, so die Beltquerungskritiker.

Die Kompensationsmaßnahmen in Millionenhöhe – ein „Zugeständnis“ des Kieler Umweltministers Habeck, der seinem Bundesland einen Bärenienst erweise, wenn er sich vom dänischen Vorhabenträger Femern A/S „mit einem solch lächerlich niedrigen dänischen Angebot über den Tisch ziehen lässt und sich darüber auch noch freut“, so die Vorsitzenden des Aktionsbündnisses gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung. Ohne Not nehme Habeck irreparable Umweltschäden auf die leichte Schulter, damit „ein unrentables und überflüssiges Prestigejekt“ durchgewunken werden könne. „Anders ausgedrückt: Der Umweltminister verschleudert die Natur, als wäre sie auf dem Grabbeltisch zu haben“, so das Aktionsbündnis gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung und fragt: „Sieht so die Arbeit eines Umweltministers aus?“

Die Vorgehensweise von Femern A/S: Salamtaktik, nennt es das Aktionsbündnis. Noch kürzlich habe Femern A/S verlauten lassen, lediglich eine geringe Anzahl der Schweinswale im Fehmarnbelt sei betroffen (wir berichteten). „Nun schwenkt man um und gibt kleinlaut zu, die ökologischen Zerstörungen im Fehmarnbelt müssen als ‚dauerhaft‘ bewertet werden, so das Aktionsbündnis und moniert gleichermaßen die immer wieder betonte Transparenz im Verfahren – „lediglich ein Lippenbekenntnis.“ Unangenehme Wahrheiten würden der Öffentlichkeit häppchenweise präsentiert, „ohne dass einmal die Karten komplett auf den Tisch gelegt werden.“ Naturschutzverbände erhielten trotz mehrfacher Anfrage keinen Einblick in die Umweltverträglichkeitsstudie, während sie dem deutschen Vorhabenträger bereits seit geraumer Zeit zur Prüfung vorliege. Das lege die Vermutung nahe, dass es die Dänen mit der Transparenz eben doch nicht ganz so ernst meinten. „In diesem Zusammenhang auch noch von einer ‚guten Zusammenarbeit‘ mit den Naturschutzverbänden zu sprechen, grenzt an eine Farce“, so das Aktionsbündnis abschließend. · nic

Artikel lizenziert durch © fehmarh24

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.fehmarn24.de>